

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonazelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 18.

Donnerstag, den 3. Februar 1887.

48. Jahrgang.

## Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Anhang zu § 5 der Bezirksfeuerlöschordnung für den Oberamtsbezirk Waiblingen

(siehe Kemsthalboten Nr. 17 Seite 1).

Der mit einer Ziffer bezeichneten Gemeinde ist auf Anrufen von den unmittelbar unter ihrem Namen beigefügten anderen Gemeinden Brandhilfe zu leisten und sind dabei Parzellen und Teilgemeinden inbegriffen.

#### 1. Baach.

Birkmannsweiler, Brezenacker, Bürg, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellmersbach, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Steinach, Winnenden.

#### 2. Beinstein.

Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Kleinheppach, Korb, Neustadt, Rommelshausen, Stetten, Strümpfelbach, Waiblingen.

#### 3. Birkmannsweiler.

Baach, Brezenacker, Breuningsweiler, Bürg, Hertmannsweiler, Höfen, Dedernhardt, Oppelsbohm, Reichenbach, Steinach, Winnenden.

#### 4. Bittenfeld.

Affalterbach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Leutenbach, Neustadt, Poppenweiler, Schwaikheim, Siegelhausen, Weiler zum Stein, Winnenden.

#### 5. Brezenacker.

Birkmannsweiler, Necklinsberg, Dedernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Steinach, Winnenden.

#### 6. Breuningsweiler.

Birkmannsweiler, Buoch, Grumbach, Hanweiler, Korb, Leutenbach, Reichenbach, Schwaikheim, Steinach, Winnenden.

#### 7. Bürg.

Baach, Birkmannsweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellmersbach, Deschelbromm, Oppelsbohm, Nettersburg, Steinach, Winnenden.

#### 8. Buoch.

Breuningsweiler, Endersbach, Geradstetten, Großheppach, Grumbach, Hanweiler, Kleinheppach, Korb, Reichenbach, Steinach, Winnenden.

#### 9. Endersbach.

Beinstein, Beutelsbach, Großheppach, Grumbach, Kleinheppach, Korb, Rommelshausen, Schnait, Stetten, Strümpfelbach, Waiblingen.

#### 10. Großheppach.

Beinstein, Beutelsbach, Buoch, Endersbach, Geradstetten, Grumbach, Kleinheppach, Korb, Strümpfelbach, Waiblingen.

#### 11. Hanweiler.

Breuningsweiler, Buoch, Großheppach, Kleinheppach, Korb, Leutenbach, Schwaikheim, Winnenden.

#### 12. Hegnach.

Hochberg, Hohenacker, Neckargröningen, Neckarrens, Neustadt, Döffingen, Schmiden, Waiblingen.

#### 13. Hertmannsweiler.

Baach, Birkmannsweiler, Bürg, Höfen, Leutenbach, Nellmersbach, Deschelbromm, Schwaikheim, Waldrens, Weiler zum Stein, Winnenden.

#### 14. Hochberg.

Alldingen, Bittenfeld, Hegnach, Hochdorf, Hohenacker, Marbach, Neckargröningen, Neckarrens, Neustadt, Poppenweiler, Schwaikheim.

#### 15. Hochdorf.

Affalterbach, Alldingen, Bittenfeld, Hohenacker, Marbach, Neckargröningen, Neckarrens, Döweil, Poppenweiler, Siegelhausen, Schwaikheim.

#### 16. Höfen.

Baach, Birkmannsweiler, Brezenacker, Bürg, Hertmannsweiler, Leutenbach, Nellmersbach, Dedernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Steinach, Schwaikheim, Winnenden.

#### 17. Hohenacker.

Bittenfeld, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Neckargröningen, Neckarrens, Neustadt, Korb, Schwaikheim, Waiblingen.

#### 18. Kleinheppach.

Beinstein, Beutelsbach, Buoch, Endersbach, Großheppach, Grumbach, Hanweiler, Korb, Rommelshausen, Stetten, Strümpfelbach, Waiblingen.

bach, Hanweiler, Korb, Rommelshausen, Stetten, Strümpfelbach, Waiblingen.

#### 19. Korb.

Beinstein, Breuningsweiler, Buoch, Endersbach, Großheppach, Hanweiler, Hohenacker, Kleinheppach, Neustadt, Schwaikheim, Waiblingen.

#### 20. Leutenbach.

Baach, Bittenfeld, Breuningsweiler, Bürg, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Nellmersbach, Schwaikheim, Weiler zum Stein, Winnenden.

#### 21. Neckarrens.

Alldingen, Bittenfeld, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Neckargröningen, Neustadt, Döffingen, Döweil, Schwaikheim, Waiblingen.

#### 22. Nellmersbach.

Allmersbach, Baach, Bürg, Geradstetten, Heiningen, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Maubach, Stiftsgrundhof, Waldrens, Weiler z. Stein, Winnenden.

#### 23. Neustadt.

Beinstein, Bittenfeld, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Korb, Neckarrens, Schwaikheim, Waiblingen.

#### 24. Dedernhardt.

Asperglen, Birkenweißbuch, Birkmannsweiler, Brezenacker, Höfen, Höpflinswarth, Kottweil, Krehwinkel, Necklinsberg, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Steinach, Vorderweißbuch, Winnenden.

#### 25. Deschelbromm.

Allmersbach, Baach, Brezenacker, Bürg, Heiningen, Hertmannsweiler, Heutensbach, Höfen, Dedernhardt, Oppelsbohm, Nettersburg, Rudersberg, Steinach, Waldrens.

#### 26. Oppelsbohm.

Asperglen, Baach, Birkenweißbuch, Birkmannsweiler, Brezenacker, Bürg, Höfen, Krehwinkel, Necklinsberg, Dedernhardt, Deschelbromm, Reichenbach, Nettersburg, Steinach, Vorderweißbuch, Winnenden.

#### 27. Reichenbach.

Baach, Birkenweißbuch, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Buoch, Höfen, Höpflinswarth, Kottweil, Dedernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Nettersburg, Schornbach, Steinach, Vorderweißbuch, Winnenden.

#### 28. Nettersburg.

Allmersbach, Brezenacker, Bürg, Heutensbach, Höfen, Lindenthal, Mittelschlechtbach, Necklinsberg, Oberschlechtbach, Dedernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Rudersberg, Steinach, Unterschlechtbach, Winnenden.

#### 29. Schwaikheim.

Affalterbach, Bittenfeld, Breuningsweiler, Hanweiler, Hertmannsweiler, Hochberg, Hochdorf, Höfen, Hohenacker, Korb, Leutenbach, Neustadt, Weiler z. Stein, Winnenden.

#### 30. Steinach.

Baach, Birkmannsweiler, Brezenacker, Breuningsweiler, Bürg, Buoch, Höfen, Höpflinswarth, Dedernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schornbach, Winnenden.

#### 31. Strümpfelbach.

Michelberg, Michschieß, Beinstein, Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Kleinheppach, Rommelshausen, Schornbach, Schnait, Stetten, Waiblingen.

#### 32. Waiblingen.

Beinstein, Endersbach, Fellbach, Großheppach, Hegnach, Hohenacker, Kleinheppach, Korb, Neustadt, Döffingen, Rommelshausen, Schmiden, Strümpfelbach, Winnenden.

#### 33. Winnenden.

Baach, Birkmannsweiler, Brezenacker, Breuningsweiler, Bürg, Buoch, Hanweiler, Hertmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellmersbach, Dedernhardt, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaikheim, Steinach, Waiblingen.

Zur Bemerkung

A. Oberamt:  
L h m.

## Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Anfang April d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Webschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure zc. heranzubilden sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hierfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaf- und Jacquardweberei mit Hand- und Dampfbetrieb sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinen-Zeichnen.

An der Webschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abtheilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Cullirstühlen, Rundstühlen zc.

Aus der Webschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders befähigten Schülern der Webschule Unterstützungen zu ihrer weiteren

Ausbildung verwilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften und dgl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten:

für Reutlingen an Weber-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt, Zeichenlehrer Leopold, oder an den Vorstehenden des Webschulvereins, Herrn Fabrikant Louis Neuhöffer in Heidenheim.

Eben dieselben sind zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Die K. Oberämter wollen für Aufnahme vorstehender Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter Sorge tragen.

Stuttgart, den 27. Januar 1887.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.  
G a u p p.

### Revier Unterweissach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am **Samstag** den 5. Februar Vormittags 10 Uhr in der Sonne in Hohnweiler aus Winterfrau bei Däfern: 4 Eichen mit 7,07 Fm. I., 1,91 Fm. II. und 3,12 Fm. III. Cl., 5 Rotbuchen 6,49 Fm., Nadelholzlangholz: 16 Stk. I. Cl. Cl. 47,44 Fm., 12 Stk. II. Cl. 19,56 Fm., 6 Stk. III. Cl. 6,14 Fm., 14 Stk. IV. Cl. 6,71 Fm., Sägholz: 17 Stk. I. Cl. 27,37 Fm., 3 Stk. II. Cl. 2,10 Fm., 1 Stk. III. Cl. 1,13 Fm., 3 eichene Scheiter (Rüblerholz), 17 dto. Anbruch, 69 buch. Scheiter, 14 dto. Brügel, 74 dto. Anbruch, 28 Nadelholzscheiter, 2 dto. Brügel, 54 dto. Anbruch.

### Revier Murrhardt.

## Eichen- und Buchenstammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 9. Februar Morgens 9 Uhr in der Krone in Fornsbad aus Harnersberg Abt. 16:

7 Eichen	I. Classe mit	18,38 Fm.
9 "	II. " "	17,67 "
7 "	III. " "	4,78 "
15 "	IV. " "	5,34 "
4 Buchen	I. " "	5,37 "
4 "	II. " "	4,73 "



Waiblingen.  
Hochfeines  
**Doppel-Bier**  
ist fortwährend zu haben bei  
**H. Kauffmanns W.**

Waiblingen.  
**Honig-Seife,  
Veilchen-Seife,  
Rosen-Seife,**  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt in  
Packt (3 Stück) 40 Pf.  
**Th. Daiber, Friseur.**

Waiblingen.  
**Doppelmalz-  
Bonbons**  
empfiehlt für Brust- & Husten-  
leidende  
**Fried. Kaiser, Conditior.**

Das grosse  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Attora**  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfund) gute  
neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1.25 \$ "  
Prima Halbdaunen 1.60 \$ "  
und 2 \$ "  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt  
Umtausch gestattet.

Waiblingen.  
Von heute an kann jeden Tag  
**1 Kompostfaß**  
bestellt werden  
**Ludwig Böhringer**  
Fuhrmann.

Revier Hohengehren.  
**Holz-Verkauf.**  
Am **Donnerstag** den 10. Februar,  
Vormittags 10 1/2 Uhr bei **Friedr. Gönnewein**  
in Winterbach aus dem Staatswald Arz-  
wiese, Stettertschlag und Schweizerin: Am. 147  
eichen Anbruch, 61 buchene Scheiter, 161 dto.  
Brügel und Anbruch, 31 birken und erlen Anbruch.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens  
8 Uhr am Gänswasen im Lehnbad bei Winterbach.

Waiblingen.  
**Wirtschaft- & Molkerei-  
Empfehlung.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen  
Publikum mache ich die ergebens Anzeige,  
daß ich von heute an, die  
**Wirtschaft z. „Krone“**  
samt Molkerei  
in Betrieb genommen habe und heute **Mittwoch** mit  
**Mehel-Suppe**  
eröffnen werde.  
Mit der Zusicherung, daß ich meine werten Gästen stets  
mit guter Ware, reinen Getränken und guten  
Speisen bedienen werde, lade zu zahlreichem Besuche meines  
Geschäftes freundlichst ein. Um geneigtes Wohlwollen bittet  
hochachtungsvoll  
**Carl Birkle, z. Krone**  
Molker.

**Klagschriften** an das Kgl. Amtsgericht für Gesuch um  
Zahlungsbefehl  
**Klagschriften** an das Gemeindegerecht für Gesuch um  
Zahlungsbefehl  
sind vorrätig zu haben in der  
**Dud'schen Buchdruckerei.**

Waiblingen.  
**Donnerstag**  
**Mehel-  
Suppe,**  
wozu freundlichst einladet.  
**J. Hünferrmann,**  
z. „S. Hof.“

Schöne  
**Malzkeimen**  
verkauft der Obige.

Waiblingen.  
16 Nr 33 W.  
**Acker**  
im kleinen Feld verkauft  
Zu erfragen bei  
der Redaktion d. Bl.

**60 sehr pikante Photographien**  
nebst 2 groß. Bild. franco. geg. M.  
2,50 auch in Briefm. Gottf. Drolander,  
Gothenburg, Schweden.

**Trunksucht.**  
**Zeugniß.**  
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus!  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten  
Erfolg! Der Patient ist vollständig  
von dem Laster geheilt! Die frühere  
Neigung zum Trinken ist gänzlich be-  
seitigt und bleibt er jetzt immer zu  
Hause.  
Fr. Dom. Wallther.  
Courcavois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel  
sind unschädlich und mit und ohne  
Wissen leicht anzuwenden! Garantie!  
Hälfte der Kosten nach Heilung!  
Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen  
gratis. Adressieren:  
„Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz.“

Von einem guten Zinszahler werden zu niederem Zinsfuß gegen doppelte Sicherung in Gebäuden auf 24. Februar d. J.

**4285 Mark**

aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

### Kostgelds-Verträge

hält auf Lager die Buchdruckerei von C. F. Bud.

## ➔ Versucht ➔ Chrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte

### ➔ Stahlaelle ➔

Einzig garantirter Erfolg gegen Blutarmut, Bleichsucht

2c. Vollständig natürliches Heilmittel.

Bei allen Kranken durchaus sichere

!! Hilfe !!

Lieferungen von 10 Flaschen an überallhin in Deutschland, Oesterreich und Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/1 Str. 60 Pf. 3/4 Str. 50 Pf. 1/2 Str. 40 Pf.

Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos

Max Ritter, Brunnen-Versandt-Comptoir Coblenz.

Waiblingen.

## Ein Zimmer

für eine einzelne Person wird sogleich zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

## Mietverträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

## Briefkasten.

Herrn R. K. Anonyme Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Redaktion.

### Miquels Rede in Neustadt.

In ernster schwerer Zeit haben wir uns hier versammelt. Bange Sorge geht durch die deutschen Lande. Auch der Geringste sieht die Schatten kommender Ereignisse näher und näher rücken. Europa starrt in Waffen. Selbst die kleinen neutralen Staaten sammeln ihre Kräfte und bereiten ihr Nützlich zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit. Deutschland vor Allem ist bedroht. Das französ. Volk kann die selbstverschuldeten Niederlagen und die im gerechten Verteidigungskampfe wieder erworbenen alten deutschen Lande nicht vergessen. Wer sein Auge offen hält, muß überzeugt sein, daß heute oder morgen oder, wie der Reichskanzler sagt, in 10 Wochen, 10 Monaten oder 10 Jahren, wenn die Gelegenheit günstig oder innere Zustände in Frankreich dazu drängen, mag selbst die Mehrheit der Franzosen friedlich gesinnt sein, ein neuer Entscheidungskampf bevorstehen kann. Keinen Augenblick können wir sicher sein. Schon beruht die Erhaltung des Friedens fast allem noch auf der Stärke der deutschen Heeresmacht. Die Gegensätze der Staaten im Osten können jeden Tag kriegerische Verwicklungen hervorrufen, und alles ist dazu angethan, daß sie zu einem europäischen Konflikt ausarten und die Kriegsurie sich über ganz Europa verbreitet. Bisher allerdings hat der Respekt vor der deutschen Heeresmacht und vor Allem die große Kunst unseres großen Staatsmannes den Frieden erhalten. Aber auch der friedlichste Mann kann nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Den herrschenden Leidenschaften gegenüber wird endlich auch die Staatskunst machtlos und schließlich Alles gestellt auf die Spitze des Schwertes. In dieser Lage beantragten der Kaiser und seine Verbündeten, besorgt um die Sicherung des Friedens und des Vaterlandes, eine nur mäßige Verstärkung unserer Wehrkraft zum Ausgleich gegenüber den viel größeren Anstrengungen Rußlands und Frankreichs, auf kaum 1% der jetzigen Bevölkerung, nicht höher als sie immer schon zu Zeiten des seligen Bundes gewesen, nicht für immer, nur für 7 Jahre, nicht länger als zu festen Organisationen notwendig ist, nicht zu kriegerischen Unternehmungen, nur zur Wahrung des Friedens, zur Erhaltung aller Segnungen in seinem Gefolge. Was mußten wir erleben? Die gegenwärtige Mehrheit der Vertretung des deutschen Volkes, bunt zusammengesetzt aus den verschiedensten, unter sich uneinigigen Fraktionen, bestritt anfänglich die Notwendigkeit der Verstärkung der Wehrkraft überhaupt, verzögerte die Entscheidung, mäkelte und feilschte an Einzelheiten, drängte den Kriegsminister zu Begründungen und unangenehmen Offenlegungen und bewilligte endlich nur widerwillig unter dem Drucke der öffentlichen Meinung auf eine so kurze Zeit, daß feste Organisationen nicht möglich sind und der Zweck, die Sicherheit Deutschlands zu gewährleisten, verfehlt wurde. Dies Alles, obwohl der große siegreiche Heerführer Feldmarschall Graf Moltke, es an ernstern Ermahnungen nicht fehlen ließ, obwohl alle Sachkundigen erklärten: „Drei Jahre helfen uns nicht!“ Ein Schrei des Erstaunens, ja ein Schmerzensruf ging durch die deutschen Lande. Man empfand es als eine Erlösung, als der große Führer der v. Nation, um aus diesem Elend herauszukommen, von der seinen ergreifenden Ausführungen gegenüber tauben Mehrheit ans schlichte, einfache und unbefangene denkende Volk Berufung einlegte. Allen persönlichen Berunglimpfungeu abhold, sage ich nur, ich begreife die Entscheidung des Reichstags nicht und die Teilnahme so vieler Männer, denen ich patriotisches Wollen und Fühlen gewiß nicht abprechen will. Fraktionszwang, innere Verbitterung, weil die Dinge anders gekommen, als man gewollt, persönliche Gegensätze, so stark und unbemüht sie im Menschen wirken, können dies doch kaum erklären. Früher, in friedlichen Zeiten selbst, einigte sich der Reichstag unter Teilnahme und Förderung vieler der jetzigen Gegner, mit der Reichsregierung auf 7 Jahre, und ich selbst, der damals diese Verhandlungen mit leitete und den Ausgleich herbeiführen half, kann bezeugen, daß damals gegen eine Bewilligung auf Zeit auf der Seite unseres Kaisers und unserer Militärverwaltung die größten Bedenken bestanden und nur schwer, vor allem durch die Einwirkung des Fürsten Bismarck überwunden wurden. Es war eine Nachgiebigkeit der Regierung, da die Reichsverfassung die Festsetzung der Friedenspräsenz durch Gesetz vorschreibt und damals der Kaiser die Bewilligung auf immer hätte verlangen können. Zum zweiten Male wurde dieses Abkommen wiederholt. 12 Jahre hindurch hat es sich bewährt. Die Heeresverwaltung hat mit demselben auskommen können. Die Rechte des Parlaments blieben genügend gesichert. Und nun, wo so viele Völker auf uns sehen und von uns die Sicherung des Friedens erhoffen, in einem Augenblick hoher Gefahr,

bricht der Reichstag dieses glückliche Abkommen und beschwört die Gefahr eines schweren inneren Konfliktes Angesichts eines drohenden Krieges herauf, ermutigt unsere Gegner und schwächt das durch die errungene Einheit begründete Selbstvertrauen des Deutschen Volkes. War es nicht Pflicht eines jeden Volksvertreters, in diesem Augenblick seine persönliche Meinung über die Zweckmäßigkeit einer kurzen Spanne Zeit einer solchen mit flammenden Lettern zur Vorsicht mahnenden Zeit gegenüber zu opfern? Kam nicht alles darauf an, gerade jetzt den vollen festen Entschluß zu bekunden, den Bestand einer starken Armee auf festen Fundamenten zu bauen, und alles zu opfern, wo es gilt, die hehre Unabhängigkeit der Nation und den Frieden zu sichern? Mußte man sich nicht sagen, daß auch nur der Schein eines Zweifels an einer solchen Entschlossenheit der gesamten Nation namentlich bei dem leichtgläubigen Nachbarvolke gefährliche Täuschungen hervorrufen könne? Durfte ein Patriot in dieser Lage solche unnütze Streitigkeiten hervorrufen? Welche fürchtbare Verantwortlichkeit haben diese Männer auf sich genommen! Jene sagen, die Reichsregierung hätte nachgeben sollen, und der Streit wäre so auch geschlichtet gewesen. Aber alle erfahrenen und bewährten Heerführer erklärten, daß 3 Jahre nicht ausreichen, feste, in sich geschlossene Heereskörper zu bilden. Die Reichsregierung stand auf dem Boden eines 12 Jahre hindurch bewährten Herkommens. Durfte sie alle 3 Jahre den Bestand des Deutschen Heeres den Wahlkämpfen preisgeben? Haben doch selbst die für die Armee so freigebigen Franzosen die Heeresstärke den jährlichen Bewilligungen entzogen und auf Gesetz gestellt. Erst 7 Jahre, dann 3 Jahre, endlich 1 Jahr! Das war die berechtigte Verjorgung der Reichsregierung. Man verlangte unbedingtes Vertrauen in die Volksvertretung, aber ich sage es mit tiefem Schmerze, ist dies in Deutschland so unbedingt begründet? Sind nicht bei uns noch zu viele alte Gegensätze und neue Spaltungen zu überwinden? Und endlich, mußte nicht die Reichsregierung eine bedenkliche Rückwirkung auf das Ausland fürchten, wenn sie gerade in dieser Frage unterlag? Eine Wohlthat ist es für das D. Reich, auf eine längere Reihe von Jahren den Streit um die Heerespräsenz aus den Tageskämpfen zu entfernen. (Schluß folgt.)

### Ämtliche Nachrichten.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 31. Januar d. J. den Reallehrer Maier in Winnenden auf sein Ansuchen in den Ruhestand gnädigst versetzt.

### Württemberg.

Waiblingen, 1. Februar. (Eingefendet.) Vergangenen Samstag hielt der hiesige Militärverein unter großer Beteiligung seine ordentliche Generalversammlung im „Löwen“ ab unter gleichzeitiger Begehung seines zweiten Stiftungsfestes. — Der Verein, hervorgegangen aus einem im Kreise alter und junger gedienter Soldaten allseitig empfundenen Bedürfnis zu kameradschaftlicher Vereinigung, kann auf sein zweijähriges Bestehen mit Befriedigung zurücksehen, da derselbe in dieser kurzen Zeit zu einer Stattlichkeit herangewachsen ist, welche in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse eine beachtenswerte sein dürfte. Nach dem Rechenschaftsbericht hat der Verein am Schluffe des zweiten Vereinsjahres einen Bestand von 130 Mitgliedern mit einem — in der Hauptsache verzinslich angelegten Vereinsvermögen von rund 700 M. Die ordentlichen Einnahmen des Vereins bestehen in dem Eintrittsgeldern (à 1 M.) und einem Jahresbeitrag von 3 M. pro Mann. — Was die Leistungen des Vereins betrifft, so konnten dieselben nach der mehr praktischen Seite hin bei der Unvollkommenheit der Grundstockmittel zunächst nur beschränktere sein, und mußten weniger dringende, wenn auch sehr wünschenswerte Projekte, wie z. B. die Einführung einer obligatorischen Krankenunterstützung 2c. vorerst noch ausgesetzt bleiben, wogegen jedoch Unterstützungen in außerordentlichen Fällen, wie auch Sterbegelder (25 M. für den Einzelfall) jederzeit aus der Vereinskasse verabsolgt werden. Seiner moralischen Aufgabe aber hat sich der Verein im vollen Umfange gewachsen gezeigt. In regelmäßigen Monatsversammlungen begegnen sich die Mitglieder zu kameradschaftlicher Geselligkeit, die alten Soldaten in Resignation, die jungen mit lebhaftem „Comité-Geist“ die Reminiscenzen aus Kriegs- oder Präsenzzeit austauschend. Ansprachen, Besprechungen von Vereins- sachen und Angelegenheiten der Soldaten des Vaterlandstandes wechseln dabei mit Auffrischung der beliebten, schneidigen Soldatenlieder und ernste,

## Deutsches Reich

männliche Unterhaltung neben den harmlosen Ausbrüchen des heiteren, aufgeweckten Soldatengeistes beleben diese Vereinsabende, welche unter der strammen und doch kameradschaftlichen Leitung eines tüchtigen und beliebten Vorstandes stets ohne Miston verlaufen und ganz den Stempel militärischer Zucht und Ordnung tragen. — Neben diesen ordentlichen Vereinigungen beteiligt sich der Verein bei allen Anlässen patriotischer Art, bei feierlicher Begleichung vaterländischer Gedenktage zc. und beihätigt somit nach innen und außen Tendenzen, welche auf Förderung des Nationalbewußtseins, auf Wachhaltung und Befestigung der guten Gesinnungen für Kaiser und Reich, König und Vaterland gerichtet sind. —

So verlief auch der letzte Vereinsabend nicht ohne einen schönen patriotischen Akt. Nachdem der Vortrag der Vereinsprotokolle durch den Schriftführer (H. Pf.), die Erstattung des Kassenberichts durch den Vereinskassier (Kaufmann Herzog), die Wahlen zc. zc. vor sich gegangen waren und der geschäftliche Teil des Abends überhaupt erledigt war, ergriff der Vereinsvorstand (Verwalter Schofer) das Wort zu einer schneidigen Ansprache an die Versammlung. Nach einem kurzen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr verbreitete sich derselbe sodann über einige auch den Militärverein sehr interessierende Gesichtspunkte des äußeren Lebens, die politischen Ereignisse der Jetztzeit. — Ausgehend von einer Schilderung des vor kurzem stattgehabten 80jährigen Soldaten-Jubiläums unseres greisen Heldenkaisers — eines in seiner Art einzig dastehenden gloriosen Ereignisses, betonte Redner, wie sehr es unserem Kaiser um die Erhaltung des Friedens zu thun, und wie sehr dies ihm aber auch von einem großen Teil der Volksvertreter im deutschen Reichstage bis jetzt erschwert worden sei. Die verbündeten Regierungen sind nach der Reichsverfassung dem Volke gegenüber voll und ganz verantwortlich für die Sicherheit des Reichs, für den Schutz des deutschen Bundesgebiets. Dieser Schutz kann aber selbstverständlich nur vorhanden sein, wenn wir stark genug sind gegenüber unseren kriegslustigen Nachbarstaaten und deshalb sind wir auch verpflichtet, unserer Reichsregierung entgegenzukommen und Alles zu bewilligen, was sie zu ihrer Pflichtenfüllung überhaupt notwendig hat. Wenn nun unser Kaiser und seine ehrlichen und erprobten Ratgeber, unsere Bismarck, Moltke zc. zc. durch ihr Wort bekräftigen, daß es unerlässlich ist, jetzt und auf mindestens weitere 7 Jahre mehr Soldaten aufzustellen, so wird wohl jeder ehrliche Deutsche, jeder reichstreue Bürger nicht anstehen, diesen Versicherungen vollen Glauben beizumessen und demgemäß sich auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl benehmen. Freilich sei es, wie Redner weiter ausführte, sonst nicht Sache des Militärvereins, sich mit Politik zu befassen, wenn es sich aber, wie in diesem Falle, um Krieg oder Frieden, um die Existenz unseres mit so vielen Opfern errungenen, lieben, deutschen Vaterlandes, wenn es sich um die eigene Existenz handle, so dürfe sich wohl auch eine aus Soldaten und Bürgern zusammengesetzte Körperschaft um solche Dinge bekümmern; nicht als ob nicht jeder Wehrpflichtige gerne Haus und Herd verlasse und zu den Waffen griffe, wenn der Kaiser ruft, sondern weil auch uns vergönnt sein muß, vorerst noch einen billigeren Weg einzuschlagen, indem wir jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, dem Kaiser und seiner Regierung Leute zuzuschicken, mit welchen sie besser als seither den Frieden nach außen zu erhalten im Stande sind. Thue jedes Vereinsmitglied in dieser Beziehung bei der kommenden Wahl seine Schuldigkeit, so entspreche der Verein damit ebenfalls wieder seinem Hauptzweck, nemlich: Befestigung der guten Gesinnungen für Kaiser und Reich, König und Vaterland. — Daß wir als gute Soldaten, als treue Vaterlandsöhne uns erweisen werden, ließ sich aus dem brausenden Hurrah erkennen, das Redner zum Schluß auf unseren obersten Bundesfeldherrn, Kaiser Wilhelm, und auf dessen getreuesten Verbündeten, unsern vielgeliebten Landesvater, König Karl, ausbrachte und in welches die ganze zahlreiche Versammlung in stürmischem Jubel dreimal einstimmte.

Die „Wacht am Rhein“, gesungen aus kräftigen Soldatenkehlen, beschloß diesen erhebenden Akt und manches feurige Marschlied, manch' zündendes Wort und freudiger Zuruf belebte noch den schönen Militärvereinsabend. —

**Tuttlingen, 30. Jan.** Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Bau der Donauthalbahn, die für unsern Bezirk und insbesondere auch für unsere Stadt von großer Bedeutung werden wird, schon nächstes Frühjahr in Angriff genommen werden soll. Die technischen Vorarbeiten wurden schon letzten Herbst abgeschlossen. Der Kostenaufwand soll sich auf 12 Millionen Mark belaufen, zu welcher Summe das Reich 7 Millionen Mark beizusteuern will.

**Berndorf, 30. Jan.** Eine aus 24 Köpfen bestehende Zigeunerbande ist seit einigen Tagen hier interniert, da 5 Mitglieder derselben wegen eines in Peterzell verübten Diebstahls beim hiesigen Amtsgerichte in Untersuchung stehen. Da es wahrscheinlich eine geraume Zeit anstehen dürfte, bis die richtige Heimat dieser Bagabunden festgestellt ist, um sie dorthin zu verbringen, so werden wir die unliebamen Gäste nicht so bald los werden. Die ganze bis jetzt bei ihnen vorgefundene Barschaft besteht in 38 *M.*

**Heidenheim, 29. Jan.** Unsere Waldtiere, namentlich die Rehe, haben gegenwärtig eine böse Zeit. Der tiefe Schnee verdeckt ihnen die Nahrung und ihre natürliche Scheu hält sie davon ab, das ihnen von den Jagdpächtern gespendete Futter zu berühren. Der gefrorene Schnee macht ihnen wunde Füße, so daß viele nur mühsam sich fortzuschleppen. Manches Reh wird Füchsen zum Raub oder verendet aus Hunger. Es wurden schon verschiedene verendete Rehe aufgefunden. Die Holzarbeiter im Walde begegnen oft Gruppen von 10—16 Rehen, die recht bemitleidenswert dreinschauen.

**Berlin, 29. Jan.** Anlässlich der Geburt des vierten Sohnes des Prinzen Wilhelm hatte sich am Samstag vormittag eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor dem Palais des Kaisers angesammelt. Als die Artillerie vom Lustgarten, woselbst sie die Geburt des Prinzen mit 101 Kanonenschüssen begrüßt hatte, unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ am kaiserlichen Palais vorüberzog, trat der Kaiser an das Fenster. Die draußen stehende Menge empfing den Kaiser mit stürmischem Jubelrufen und stimmte die Nationalhymne an. Der Kaiser verweilte während des Gesanges aufs tiefste bewegt am Fenster und dankte darauf nach allen Seiten lebhaft grüßend, während Hurrah- und Hochrufe sich immer wieder erneuten.

**Berlin, 31. Januar.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die deutschen Behörden, namentlich das Auswärtige Amt, erhalten fortgesetzt aus verschiedenen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande zahlreiche Gesuche um Anstellung und Verwendung oder Ansiedelung in den unter deutschem Schutze stehenden überseeischen Gebieten, um kostenfreie Beförderung dorthin, um Zulassung zum Militärdienst daselbst und um Auskunftserteilung über dortige Verhältnisse. Es ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Reich Stellen in den Schutzgebieten nicht mehr zu vergeben hat und Unterstützungen zur Uebersiedelung dorthin um so weniger gewährt werden können, als überhaupt nicht die Absicht besteht, die Auswanderung nach jenen Gebieten zu lenken. Auch steht in den Kolonien kein Militär, daher ist keine Gelegenheit, daselbst der Militärpflicht zu genügen. Die Behörden sind somit nicht in der Lage, Gesuchen der erwähnten Art irgendwie Folge zu geben.

**Wahlaufruf der konservativen Partei in Baden.**  
Der konservative Landesausschuß erläßt folgenden Wahlaufruf: „Unser Kaiser hat im Namen sämtlicher deutschen Fürsten und Regierungen eine Vermehrung des Heeres verlangt, und zwar sollte diese Vermehrung, wie auch bisher der Bestand des ganzen Heeres, auf einen Zeitraum von 7 Jahren gesetzlich festgestellt werden. Unser Kaiser und mit ihm alle deutschen Fürsten, der Reichskanzler Fürst Bismarck und mit ihm alle deutschen Regierungen, Feldmarschall Moltke und mit ihm alle deutschen Heerführer, erklären die Bewilligung dieser notwendigen Ergänzung unseres Heeres auf einen kürzeren Zeitraum als 7 Jahren für unannehmbar. Sie erklären sie für unannehmbar, weil die Armee als die unerschütterliche Grundlage der Sicherheit des Reiches nicht von den unberechenbaren Zufälligkeiten einer schwankenden Reichstagsmehrheit abhängig gemacht werden dürfe. Sie erklären sie ferner für unannehmbar, weil die Neuschaffung ganzer Heeresteile für einen kürzeren Zeitraum vom militärischen Standpunkte aus undurchführbar sei. Sie erklären sie endlich für unannehmbar, weil die Vermehrung der Truppenzahl, wie sie erst in 7 Jahren vollständig erreicht werden kann, angesichts der drohenden Lage Europas und insbesondere der maßlosen Rüftung unseres französischen Nachbarn unumgänglich notwendig sei. Aber trotz dieser überzeugenden und rein sachlichen Darlegung wollte die Mehrheit des Reichstags diese Ergänzung des Heeres nach anfänglichem Widerspruch und längerem Zögern nur auf 3 Jahre zugeben. Der Reichstag wurde in Folge dessen aufgelöst und unser Kaiser wendet sich mit der Aufforderung zur Neuwahl an sein Volk in der Erwartung, daß richtige Einsicht in die Lage des Vaterlandes, Dankbarkeit, Treue und Vertrauen solche Reichsboten entsenden werden, die ihm, dem Gründer des deutschen Reiches, die unerlässlichen Mittel voll und ganz gewähren werden, den Frieden aufrecht zu erhalten oder in Zeiten der Gefahr das Vaterland zu schützen und zu schirmen. Für uns Konservative ist das Verhalten bei der bevorstehenden Neuwahl des Reichstags klar vorgezeichnet. Wir werden dem Rufe des Kaisers mit Begeisterung folgen. Wir werden jeder Partei gegenüber treten, die dem Reiche die zu seinem Bestand, zu seiner Sicherheit notwendigen Mittel vorenthalten oder schmälern will. Wir werden in diesem Wahlkampf die Parteien unterstützen, die bereit sind, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, und werden daher in diesem Augenblick von allen Streitfragen absehen, die uns von den Nationalliberalen in der inneren Politik trennen. Und in diesem Sinne hat eine Verständigung im ganzen Reiche zwischen den Vertretern der konservativen und nationalliberalen Partei stattgefunden, der auch wir für unser engeres Vaterland — unbeschadet unseres politischen Programms, das wir in allen Teilen aufrecht erhalten — uns rückhaltlos anschließen: die bisherige Mandate sich gegenseitig zu sichern und die Gegner gemeinsam zu bekämpfen. Gesinnungsgenossen in Nähe und Ferne! Graf Moltke hat vor kurzem im Reichstag erklärt: Wenn die Heeresvermehrung, wie die Regierung sie verlangen muß, nicht bewilligt wird, dann haben wir den Krieg sicher. Und die Professeurungen eines Moltke pflegen einzutreffen. Wir aber fordern Euch auf, alles zu thun, daß nicht durch ablehnendes Verhalten des Reichstags der Erbfeind zum Angriff auf unser Vaterland geradezu ermutigt werde. Tretet Mann für Mann an die Urne und beweiset, daß opferwilliger Patriotismus die große Mehrheit des deutschen Volkes noch erfüllt, daß die Gefühle der Dankbarkeit, daß Treue und Vertrauen zu unserem unvergleichlichen nunmehr 90jährigen Heldenkaisers in den Herzen deutscher Männer noch eine lebendige Macht sind, und wählt mit uns Reichsboten, die entschlossen sind, die Mittel, die unser Kaiser in der Fürsorge für das Wohl des gesammten Vaterlandes von uns begehrt, bereitwillig und unverkürzt gewähren. Kein konservativer Mann wird, wenn der Kaiser ruft, der Wahlurne fern bleiben. Auf denn zur Wahl! Mit Gott für Kaiser und Reich!  
(Schw. M.)